

Telefonisches Assessment einer Schwangeren am Geburtstermin durchführen

Rollenbeschreibungen Telefonassessment

Lesen Sie die Beschreibung Ihrer Rolle durch. Danach rufen Sie im Gebärsaal an. Sie können selber gestalten, in welcher Reihenfolge Sie die Informationen erzählen und wie viel Sie spontan von sich aus erzählen oder erst auf Nachfrage. Lassen Sie Ihrer Spielfreude freien Lauf!

Telefon- assessment 1

Sandra Blominski

Die Szene findet heute um 10 Uhr statt.

Sie sind 22 Jahre alt (denken Sie sich ein Geburtsdatum aus) und eine sehr gesprächige Frau. Sie reden viel und schnell, vor allem wenn Sie aufgeregt sind.

Sie sind zum ersten Mal schwanger und bekommen Zwillinge, zwei Mädchen.

Sie wohnen mit Ihrem Partner in einem kleinen Bauernhaus in einem Dorf, das 30 Minuten von der Klinik entfernt liegt.

Ihre Kinder möchten Sie in der Klinik zur Welt bringen; am liebsten auf natürlichem Weg.

Gemäß dem in der 12. SSW mit Ultraschall festgelegten Geburtstermin sind Sie heute in der 38. SSW.

Gestern waren Sie zur Schwangerschaftskontrolle bei Ihrer Frauenärztin, Frau Dr. Morgenthaler, dort war alles in Ordnung.

Zwei Stunden nach dem Besuch bei der Ärztin haben Sie ein unregelmäßiges, leicht schmerzhaftes Ziehen gespürt, das insgesamt drei Stunden lang angedauert hat.

Am Nachmittag hat es wieder aufgehört und Sie haben letzte Nacht gut geschlafen.

Sie warten schon lange auf die Geburt und wünschen sich, dass Ihre Kinder bald auf die Welt kommen.

Vor der Geburt haben Sie ziemlich große Angst, weil Sie nicht wissen, was alles auf Sie zukommt, und ob Sie die Schmerzen aushalten können.

Im Moment spüren Sie keine Wehen, aber gerade eben haben Sie auf der Toilette bemerkt, dass viel Schleim abgeht, der leicht blutig ist.

Die Bewegungen Ihrer Kinder können Sie gut spüren, was Sie immer erfreut.

Weil Ihr Mann (Student) gerade an der Universität ist, sind Sie alleine in der Wohnung. Sie sind jetzt ziemlich aufgeregt wegen des Schleimabgangs, weil Sie gehört haben, dass dies bedeutet, dass die Geburt jetzt losgeht. Sie wissen nicht recht, was Sie jetzt tun sollen, und rufen deshalb in der Gebärabteilung des Spitals an. Vielleicht kann Ihnen ja dort jemand weiterhelfen?

Frau Blominski ruft an und sagt:

»Hier ist Blominski, beim Abwischen nach dem Wasserlösen war viel Schleim mit Blut auf dem Toilettenpapier. Aber wissen Sie, ich habe keine Wehen. Die Ärztin hat mir aber gesagt, ich solle mich bei der Hebamme melden, wenn etwas ist. Wie ist es mit dem Schleim, ist das normal? Mir geht es sonst gut, wissen Sie ...«

**Telefon-
assessment 2****Androula Panayotou**

Die Szene findet heute um 9.20 Uhr statt.

Sie sind 34 Jahre alt (denken Sie sich ein Geburtsdatum aus) und kommen aus Zypern. Sie leben seit zwei Jahren in der Schweiz. Sie haben oft Mühe, die Schweizerinnen und Schweizer zu verstehen, daher fragen Sie häufig nach. Sie reden eher langsam und überlegt. Wenn Sie aufgeregt sind, fällt es Ihnen schwer, die richtigen Worte zu finden.

In Zypern haben Sie vor drei Jahren bereits ein Kind geboren. Ihr Kind kam sehr früh auf die Welt und lag nach der Geburt noch lange im Spital. Das war damals schlimm für Sie. Es ist aber alles gut ausgegangen.

Sie wohnen mit Ihrem Ehemann in einer 4-Zimmer-Wohnung in einem ruhigen Quartier der Stadt. Für die Fahrt zur Klinik benötigen Sie 10 Minuten.

Ihr Kind möchten Sie in der Klinik zur Welt bringen.

Der errechnete Geburtstermin ist heute.

Während der Schwangerschaft war Ihnen immer wieder übel und einmal hatten Sie eine Blasenentzündung.

Vor drei Tagen waren Sie zur Schwangerschaftskontrolle bei Ihrer Frauenärztin Frau Dr. Heiz. Dort wurde festgestellt, dass der Muttermund bereits 2 cm offen ist und sich weich anfühlt.

Ihr Mann (Büroangestellter) ist zur Arbeit gegangen. Ihre Tochter ist im Kindergarten. Sie sind gut mit Ihrer Nachbarin befreundet, die auch ein Auto hat.

Sie verspüren keine Wehen und haben keinerlei Abgänge von Flüssigkeit bemerkt.

Sie machen sich Sorgen, weil sich das Kind seit gestern Abend nicht mehr so stark bewegt wie sonst. Es ist irgendwie ruhiger im Bauch. Sonst haben Sie das Kind vor allem am frühen Morgen immer sehr heftig gespürt. Deswegen haben Sie heute Nacht auch nicht gut geschlafen. Sie sind müde und ein wenig ratlos. Jetzt möchten Sie fragen, ob Sie zur Kontrolle in die Klinik kommen dürfen, um nachschauen zu lassen, ob alles in Ordnung ist mit Ihrem Kind.

Frau Panayotou ruft an und sagt:

»Guten Tag. Hier Androula Panayotou. Das Baby heute nicht so gut bewegt. Ich habe nicht gut geschlafen. Ich nicht weiß, ob Kind gut geht. Kann ich heute in Spital kommen? Heute Baby kommen. ...«

**Telefon-
assessment 3****Nora Lüthi**

Die Szene findet heute um 19.30 Uhr statt.

Sie sind 30 Jahre alt (denken Sie sich ein Geburtsdatum aus) und sind im Gespräch eher zurückhaltend. Während des Gesprächs machen Sie immer wieder in kurzen Abständen Sprechpausen, weil Sie, wenn eine Wehe kommt, nicht sprechen können, sondern tief und kräftig atmen müssen. Die Wehen kommen jetzt etwa alle 3 bis 4 Minuten, aber so genau können Sie das gar nicht mehr sagen. Die Wehen haben heute ungefähr um fünf Uhr nachmittags angefangen.

Ihre Tochter ist vier Jahre alt. Damals, bei der Geburt, ging es recht schnell. Es war ziemlich schmerzhaft. Und zum Schluss wurde sie mit Hilfe der Saugglocke geboren. Sie wohnen mit Ihrem Ehemann in einem Vorort, 9 km von der Stadt entfernt.

Der in der 10. Schwangerschaftswoche durch Ultraschall festgelegte Entbindungstermin ist übermorgen. In der Schwangerschaft ging es Ihnen ganz gut.

Vorgestern waren Sie zur Schwangerschaftskontrolle bei Ihrer Frauenärztin, Frau Dr. Berger. Es war alles in Ordnung.

Als Sie vor einer Viertelstunde zum Wasserlösen auf dem WC waren, hatten Sie das Gefühl, dass außer Urin noch helles, schleimig-flüssiges Sekret dabei war, aber Sie wissen nicht, ob die Fruchtblase geplatzt ist. Es war nicht so viel Flüssigkeit.

Wie gut sich Ihr Sohn im Bauch bewegt, können Sie gar nicht sagen, weil Sie so starke Wehen haben. Aber es geht ihm sicher gut.

Ihr Mann bringt gerade Ihre Tochter zu Freunden, danach holt er Sie ab. Sie wollen mitteilen, dass Sie danach direkt in die Klinik fahren werden. Die Wehen sind wirklich sehr heftig und Sie denken, dass es nicht mehr lange dauert, bis das Kind kommt.

Frau Lüthi ruft an und sagt:

»Mein Name ist Nora Lüthi. Ich bekomme mein zweites Kind. Die Wehen sind schon stark, das letzte Mal ist es relativ schnell gegangen. Mein Mann wollte noch Lina wegbringen, dann kommen wir. Ist das gut? Ah, jetzt kommt eine ...« Kurze Sprechpause, atmet tief »...«

**Telefon-
assessment 4****Ariane von Grünigen**

Die Szene findet heute um 19 Uhr statt.

Sie sind 37 Jahre alt (denken Sie sich ein Geburtsdatum aus) und aktuell ziemlich nervös und sicherheitsbedürftig und Sie artikulieren Ihre Vorstellungen recht direkt. Als Privatversicherte legen Sie großen Wert darauf, ausschließlich durch Ihren Belegarzt, Herrn Dr. Meister, betreut zu werden.

Sie sind zum zweiten Mal schwanger. Letztes Jahr wurde bei Ihnen eine Eileiterschwangerschaft festgestellt, die medikamentös beendet wurde.

Sie wohnen mit Ihrem Ehemann, einem Rechtsanwalt, in einem noblen Quartier in einer großen Stadt.

Ihre Tochter soll in der Klinik (Privatklinik) zur Welt kommen, Sie planen eine Spontangeburt in Anwesenheit von Herrn Dr. Meister und mit einer Periduralanästhesie zur Schmerzlinderung.

Der errechnete Entbindungstermin war vor drei Tagen. In der Schwangerschaft ging es Ihnen eigentlich recht gut, Sie waren nur häufig sehr müde.

Vor drei Tagen waren Sie zur Schwangerschaftskontrolle bei Herrn Dr. Meister, wobei das CTG und Ihre Untersuchungsergebnisse gemäß Herrn Dr. Meister in bester Ordnung waren.

Vor exakt 8 Minuten haben Sie gespürt, dass in einem großen Schwall viel helle, durchsichtige Flüssigkeit aus der Scheide abgegangen ist, jetzt läuft immer noch Flüssigkeit heraus. Das ist sicher das Fruchtwasser. Seit einer Stunde spüren Sie immer wieder ein unregelmäßiges, schmerzloses Hartwerden des Bauches. Ihrer Meinung nach sind das sicher noch keine richtigen Geburtswehen.

Ihre Tochter bewegt sich heute ziemlich stark im Bauch.

Sie sind alleine zuhause. Ihr Mann ist noch in seiner Kanzlei und arbeitet. Sie könnten ihn aber, wenn es nötig ist, jederzeit anrufen und direkt mit ihm im Auto in die Klinik kommen.

Sie wissen nicht recht, ob Sie jetzt direkt in die Klinik kommen sollen oder ob Sie noch etwas warten sollen, weil die Wehen noch nicht so stark sind. Am liebsten würden Sie das alles mit Ihrem Arzt persönlich besprechen.

Frau von Grünigen ruft an und sagt:

»Guten Tag, hier Frau von Grünigen, kann ich bitte telefonisch mit dem Belegarzt Herrn Dr. Meister verbunden werden? In seiner Praxis habe ich ihn nicht erreicht, ich möchte aber unbedingt direkt mit ihm sprechen ...«